

(,Frauen in Burkina XX')

Spendenaufruf 7.12.2025

und

Bericht von unseren Projekten

seit dem letzten Spendenaufruf im Dez. 2024

Im Namen der Begünstigten herzlichen Dank an alle SpenderInnen!



nein, kein Binnenflüchtlingslager – hier beherbergt einE traditionelleR HeilerIn PatientInnen während ihrer Therapie

Trotz, nein gerade angesichts des anhaltenden Kriegs gegen den Terror bitten wir für unsere Frauen- und Mädchen-Projekte um Spenden. In Ouagadougou, der burkinischen Hauptstadt, könnte man zwar nach wie vor meinen, es herrsche Frieden. Doch die wirtschaftlichen Auswirkungen sind sogar hier deutlich zu spüren. Weltweit gilt: Abschwünge, Krisen und Kriege betreffen überdurchschnittlich Frauen und Mädchen. Und das burkinische Patriarchat hatte ihnen schon zuvor Schwierigkeiten bereitet... Wir haben vor, unsere drei Projekte fortzusetzen: Unterstützung für die wegen Hexerei-vorwürfen aus Dorf und Familie vertriebenen Frauen im Solidaritätshof; Kurse in sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie in Selbstverteidigung für Unterstufen-schülerinnen im Großraum Ouagadougou; Kampf gegen Gewalt gegen Frauen und Unterstützung für ihr Empowerment im Département Kongoussi 100 km nördlich der – dort hat sich die Sicherheitslage gegenüber unserem Bericht/Spendenaufruf vor einem Jahr deutlich und hoffentlich dauerhaft verbessert.

Bitte helft uns, burkinische Frauen und Mädchen weiterhin zu unterstützen. Wir bitten um **29.671,61 Euro für die für 2026 geplanten Aktivitäten**

Ouagadougou und Wien, 7.12.2025

Seit unserem Spendenaufruf vor einem Jahr haben wir für unsere Frauenprojekte **19.784,87 Euro** ausgegeben und wir haben von unseren SpenderInnen **14.410,93 Euro** bekommen (Näheres siehe unten).

Seit 2003, also seit 22 Jahren, unterstützen wir mit Hilfe von Spenden aus dem FreundInnen- und Bekanntenkreis den “Hexenhof“ (Solidaritätshof) in der burkinischen Hauptstadt Ouagadougou. Ebenfalls seit 2003 arbeiten wir hundert Kilometer nördlich, im Département Kongoussi, mit dem Verein A.F.D. Songmanegre, der sich gegen Exzision (Genitalverstümmelung) und andere Gewalt gegen Mädchen und Frauen und für deren Empowerment einsetzt. 2020 ist die NGO PARTNERS dazugekommen, die sich vor allem in Großraum Ouagadougou, der burkinischen Hauptstadt, für Mädchen und Frauen engagiert.

Unsere Anti-Exzisions-NGO A.F.D. Songmanegre muss ihre Aktivitäten der Sicherheitslage anpassen. Vor eineinhalb Jahren waren nur mehr Kongoussi-Stadt und fünf Dörfer in der Nähe besiedelt, die Stadt zudem überschwemmt mit Flüchtlingen aus den Dörfern. Seither konnten über vierzig Dörfer wieder besiedelt werden. Jenseits ihrer Sensibilisierungsarbeit unterstützt A.F.D. Songmanegre jetzt insbesondere dem Verein angehörende Frauen und Mädchen beim Rücksiedeln.

In der burkinischen Hauptstadt Ouagadougou geht das Leben weitgehend seinen gewohnten Gang. Im “Hexenhof“ gibt es wie bisher allmonatlich Trockenfisch + die wichtigsten Medikamente, die beim regelmäßigen Arztbesuch verschrieben werden + Reparaturen nach Bedarf – seit über einem Jahr kein Brennholz mehr, sondern Gasflaschennachfüllungen, denn wir konnten das kollektive Kochen auf Gas umstellen.

Die NGO Partners setzt ihre Bewusstseinsarbeit mit Mädchen in den Unterstufen von Gymnasien fort. Dabei geht es einerseits um sexuelle und reproduktive Gesundheit, andererseits um Selbstverteidigung. Der Bedarf ist enorm, die Begeisterung nicht minder.

Burkina Faso und die österreichische Entwicklungszusammenarbeit (EZA)

Bis Mitte 2025 gab es in Ouagadougou ein Büro der Austrian Development Agency (ADA). Burkina ist nach wie vor ein Schwerpunktland der österreichischen EZA, aber der Abgang des Büroleiters Anfang des Jahres wurde zum Anlass genommen, das Büro zu schließen. Damit liegt Österreich zwar im internationalen Trend, schade und schädlich ist das aber trotzdem. Umso mehr sind nunmehr kleine Initiativen wie die unsere gefordert...

Wie schon vor einem Jahr geschrieben: In schwierigen Zeiten wie jetzt in Burkina zählt Hilfe doppelt oder dreifach.

Rückblick auf 2025

Die Nachrichten aus dem Département Kongoussi, wo die **A.F.D. Songmanegre** wirkt, sind relativ gut. Unter militärischem und vor allem paramilitärischem Schutz¹ konnten weitere Dörfer, aus denen zuvor die BewohnerInnen geflohen waren – nach terroristischen Angriffen oder aus Angst vor solchen –, wiederbesiedelt werden. Die letzte offizielle Zählung stammt aus dem Juni, da waren 40 der 53 Dörfer des Départements zumindest teilweise wiederbesiedelt. Seither sind mindestens sieben weitere Dörfer wiederbesiedelt worden. Probleme mit der Sicherheit gibt es noch im Norden des Départements, Richtung Djibo².

Bei der Wiederbesiedlung gilt es, zerstörte Häuser wiederaufzubauen. Nicht alle konnten Hab und Gut mitnehmen, so schnell mussten sie flüchten. Und bei der Wiederbesiedlung ist die Frage, ob sie rechtzeitig erfolgte, früh genug vor dem wirklichen Beginn der Regenzeit, um die Felder für die Aussaat vorzubereiten – wenn nicht, dann können sich die RücksiedlerInnen bis zur nächsten Ernte im Oktober/November 2026 nach wie vor nicht selbst ernähren.

In der Vergangenheit hatte A.F.D. Songmanegre das Département mit einem Netz von 63 Frauen-Clubs überzogen, 5 davon in Kongoussi-Stadt (eine sehr ländliche Stadt muss dazugesagt werden) und 58 Frauenclubs in den Dörfern. Jeder dieser Clubs bestand aus 10 Frauen und über diese lief ein guter Teil der Sensibilisierungen und sonstigen Aktivitäten des Vereins. Auch die Versuche zum Empowerment der Frauen setzten als erstes bei ihnen an. Außerdem waren sie am besten gerüstet, im Fall einer im Dorf geplanten Exzision (das in Burkina praktizierte Zurechtschneiden des weiblichen Geschlechts) um Hilfe zu rufen oder zu telefonieren.

Beim Verlassen der Dörfer ist viel kaputt gegangen und die Frauenclubs fanden sich zerrissen und viele funktionierten nicht mehr. Doch mittlerweile sind alle wieder lebendig und aktiv. Teilweise sind frühere Club-Mitglieder woanders hingezogen und wurden durch andere Frauen aus dem Dorf ersetzt. A.F.D. Songmanegre hat beim Wiederbeleben der Clubs mittels Begleitung und Unterstützung eine wichtige Rolle gespielt, schon während der Zeit der Betroffenen als Binnenflüchtlinge (ein großer Teil in Kongoussi-Stadt, die heillos überfüllt war) – mit materiellen Zuwendungen und auch Ausbildungen (z.B. Weben von Baumwollstoffen oder Herstellung von Seife) und, wo nötig, mit psychosozialer Betreuung (18 Frauen und 9 Männer hatten Schwierigkeiten, über ihre Erlebnisse hinwegzukommen). SchülerInnen (15 Buben und 11 Mädchen) wurde Nahrung zur Verfügung gestellt, damit sie weiter die Schule (diese selbst ist ja gratis) besuchen konnten. Für diejenigen, die aufs Dorf zurückgezogen sind, gab's zum einen eine kleine Starthilfe vom Staat, dann aber tatkräftige Begleitung von A.F.D. Songmanegre: So wurde zum Beispiel in 6 wiederbesiedelten Dörfern das

¹ Die Freiwilligen für die Verteidigung des Vaterlandes/*Volontaires pour la défense de la patrie (VDP)*. Die VDP werden vom Staat kurz ausgebildet, bewaffnet und erhalten dann ein monatliches Salär. Sie unterstehen auch dem Heer.

² Djibo ist eine Provinzhauptstadt nahe der malischen Grenze. Der Norden Burkinas (die Region heißt Sahel) war der erste vom Terrorismus betroffene Teil des Landes und ist nach wie vor einer der am ärgsten betroffenen. Kongoussi-Stadt liegt auf halbem Weg zwischen der Hauptstadt Ouagadougou und Djibo.

Südlich außerhalb, aber in der Nähe des Départements Kongoussi gab es vor ein paar Monaten einen terroristischen Angriff in Sabcé (einer Kleinstadt mit Goldabbau) auf die dort stationierte Armeeeinheit. Offenbar wird davon ausgegangen, dass es sich dabei um einen "Ausreißer" handelte. Aber freilich sind terroristische Einzelaktionen überall möglich, das wissen wir ja aus Wien, Paris, London...

Aufbereiten von Feldern mittels Traktor bezahlt, anderswo wurden 150 Frauen beim kollektiven Herrichten von Feldern für die Zaï-Methode (diese ist trockenen Gebieten ideal angepasst) über fünf bis sieben Tage mit ausgiebigem Essen oder einem Tageslohn von 1.000 F CFA (ca. 1½ Euro) unterstützt. Manche Rückkehrerinnen erhielten zwei Hennen und einen Hahn, um eine Hühnerzucht starten zu können.

All diese Aktivitäten wurden in erster Linie von den beiden im Vereinshaus in Kongoussi-Stadt stationierten Beschäftigten von A.F.D. Songmanegre (eine Frau, ein Mann – mit Vornamen Marcel und Marceline) ausgeführt, deren Gehälter wir seit Jahren finanzieren.

Für diejenigen, die anbauen haben können, ist die Ernte, die gerade eingebracht wurde, gut gewesen.

A.F.D. Songmanegre-Tradition sind mittlerweile die täglichen kurzen Botschaften im lokalen Radio über den ganzen Monat März, rund um den Internationalen Frauentag, der in Burkina ein wichtiger Feiertag ist und auch während der gerade laufenden “16 Tage gegen Gewalt an Frauen” – Botschaften gegen die Exzision und andere Gewalt gegen Frauen und für deren Empowerment. Auch sonst wurden mit dem Radio *Voix des Lacs* (Stimme der Seen – Kongoussi liegt an einem großen See) zu diesen Themen Sendungen produziert und gesendet.

Hier zwei alte Fotos von Club-Frauen beim Anwenden der Zaï-Methode:



Die Frauen graben Zaï-Löcher, in diese kommt Kompost, nur dort wird angebaut, nicht auf dem ganzen Feld. Regenwasser konzentriert sich dort. Die beiden Fotos sind aus 2017, doch an der Zaï-Technik hat sich inzwischen nichts geändert. Die Club-Frauen haben sie damals gründlich gelernt, Bruno Ouédraogo sei Dank, dem Agrartechniker des lokalen Ablegers des Landwirtschaftsministeriums, der den Club-Frauen noch immer mit Rat und Tat zur Seite steht.



* * *

Im **Solidaritätshof** gehen unsere beiden Haupt“projekte“ weiter wie gehabt: Günther schaut einmal im Monat vorbei, um 100.000 F CFA (152,45 Euro) für Trockenfisch zu übergeben, der die Ernährung unserer lieben “Hexen“ (der Hof beherbergt ja wegen Hexereivorwürfen aus Heim und Dorf verjagte Frauen) proteinmäßig aufbessert. Der regelmäßige Besuch bietet auch Gelegenheit, vor Ort zu sehen, ob es an nichts mangelt (nur selten greifen die betreuenden Sozialarbeiterinnen zum Telefon, obwohl man sich sehr gut kennt). Das zweite “Projekt“ ist eine regelmäßige medizinische Betreuung (einmal wöchentlich Besuch eines *infirmier d'état* – kein Doktor, aber er leitet unweit des Solidaritätshofes eine Klinik) inklusive Zugang zu Medikamenten über einen bei der nächsten Apotheke eingerichteten Fonds (zu dem nur die Unterschrift des *infirmier d'état* auf dem Rezept Zutritt verschafft). Heuer haben wir nur die Hälfte des üblichen Betrages in den Medikamentenfonds eingezahlt, 300.000 F Cfa oder etwas über 450 Euro – eine anderweitige Medikamenten-Spende hatte 2024 dazu geführt, dass unser Fonds weniger beansprucht worden war und ein bedeutender Betrag übriggeblieben war.

Und freilich haben wir auch 2025 der Tradition gehuldigt und ein paar Wochen vor dem Internationalen Frauentag an alle Bewohnerinnen des Hofes 8. März-Stoffe übergeben.



23. Februar 2025: im Vordergrund die neuen Stoffe, während unsere “Hexen“ in die 8. März-Stoffe des Vorjahres gekleidet auf den Beginn der feierlichen Übergabe warten; jede Frau lässt sich in der Folge ihr eigenes Festgewand schneiden.

Wie bereits im Vorjahr berichtet, ist fürs Kochen die Umstellung von Holz auf Gas gelungen. Das Erwerben der Grundausrüstung reichte völlig – Befürchtungen, dass sich die “Alten“ (in Burkina eine Ehrenbezeichnung) als neuerungsfeindlich erweisen würden, haben sich überhaupt nicht bewahrheitet.

59 Frauen bewohnen derzeit den Solidaritätshof. Die Zahl schwankt – Todesfälle und immer wieder eine Reintegration (die insbesondere von der bischöflichen Kommission Gerechtigkeit und Frieden betrieben wird) in die Familie – selten dort, wo verjagt wurde, meist bei einer Tochter, die in ein anderes Dorf gezogen ist – vermindern die Zahl. Doch es kommen immer wieder neue Frauen dazu. In bestimmten Dörfern gibt es so etwas wie eine Tradition, “Hexen“ zu verjagen.

Männer werden übrigens durchaus auch beschuldigt, doch sie können sich meist besser wehren. Und sollte einer verjagt werden, kann er sich leichter als eine Frau anderswo eine neue Existenz aufbauen. Typisch fürs Verjagtwerden sind eindeutig Frauen: ältere, ärmere, schutzlose.

Die Bewohnerinnen des Solidaritätshofes verdienen sich notgedrungen alle auf die eine oder andere Art ein bisschen Geld – vom Staat wird nur für Grundbedürfnisse gesorgt (und das ob der kriegs- und binnenflüchtlingsbedingten Budgetknappheit oft mit Verspätung). Die jüngeren unter ihnen (unter vierzig ist keine) verdingen sich z.B. zur Feldarbeitszeit als Tagelöhnerinnen, andere gehen betteln (was von den Sozialarbeiterinnen nicht gerne gesehen wird), für die ältesten, am wenigsten mobilen unter den Hexenhof-Bewohnerinnen ist das Spinnen von Baumwolle die Haupteinnahmequelle. Sie konnten bisher aber zur Erntezeit nur eine kleine Menge Baumwolle kaufen, erst mit den Einnahmen aus dem Verkauf hatten sie wieder Bargeld für einen Neu-Kauf, doch da waren die Preise entweder schon gestiegen oder es gab gar keine Rohbaumwolle mehr zu kaufen.

Wie bereits im Vorjahr berichtet, hat der Solidaritätshof 2024 auf Betreiben Günthers vom Internationalen Frauenclub Ouagadougous 500.000 F CFA (762 Euro) erhalten. Mit diesen 500.000 F CFA kauft der Solidaritätshof zur Erntezeit billig ein. Jede der Bewohnerinnen kauft in der Folge intern die gewünschte kleine Menge, die sie sich leisten kann, verspinnt sie und verkauft sie auswärts. Mit einem Teil des eingenommenen Geldes kann sie sich dann intern mit weiterer Rohbaumwolle versorgen. Der gemeinschaftlich verwaltete Fonds bleibt intakt: Was er nicht an Baumwolle hat, hat er an Geld.

Das hat wunderbar funktioniert. Nur hat die zur Erntezeit gekaufte Menge bei weitem nicht fürs ganze Jahr gereicht und man hat nachher kollektiv zu einem viel ungünstigeren Preis nachkaufen müssen. So konnte Günther vom Internationalen Frauenclub weitere 500.000 F CFA erreichen, die im Oktober – rechtzeitig vor der Ernte –ausgezahlt wurden und ab sofort stehen alljährlich zur Erntezeit etwas über 1.500 Euro für den kollektiven Rohbaumwollkauf zur Verfügung.



Günthers monatliche Besuche für das Trockenfischgeld finden stets um die Monatsmitte statt. Als er am 19. März 2025 im Solidaritätshof ankam, waren alle noch ganz aufgeregt: Der Nachkauf an Rohbaumwolle hatte endlich geklappt und die Baumwolle war geliefert worden. Hier liegt sie vor den Zimmern der Alten (es sind Doppelzimmer), zweifellos zum gründlichen Trocknen.

Die vom Verein **PARTNERS** in Unterstufenklassen für Mädchen durchgeführten Kurse in sexueller und reproduktiver Gesundheit einerseits und in Selbstverteidigung andererseits konnten auch heuer erfolgreich fortgesetzt werden. Nach wie vor sind die Teenagerinnen mit großer Begeisterung bei der Sache und PARTNERS hat unzählige Anfragen, ob sie nicht in diese oder jene Schule auch kommen könnten, beziehungsweise von Schulen, wo sie bereits Kurse gehalten haben, ob sie nicht wiederkommen könnten – sie können ja jeweils nur einen kleinen Teil der Schülerinnen ausbilden, insbesondere die Selbstverteidigungskurse bedürfen intensiver personeller Betreuung.



Die meisten Teilnehmerinnen sind zwischen 12 und 15 Jahre alt – da interessieren sich alle für sexuelle und reproduktive Gesundheit – und das Unwissen ist zum Teil verblüffend. Foto Nov. 2025

Bei den Kursen in sexueller und reproduktiver Gesundheit wird auch eine Art Nachbetreuung angeboten – nach den Stunden oder auch per Telefon können unter vier Augen Fragen gestellt werden, die nicht für die Öffentlichkeit geeignet sind. Gerade dann offenbart sich ein immenses Bedürfnis an Wissen, Information und Unterstützung. Die Unterrichtenden (freilich durchgehend Frauen) erfahren von ungewollten Schwangerschaften u.v.a.m., darunter auch Vergewaltigungen – was einmal mehr die Notwendigkeit des zweiten Ausbildungsflügels deutlich macht: die Selbstverteidigung.

Für letztere steht uns seit November 2024 Marina, die einzige Frau unter den GendarmInnen, die für uns in Selbstverteidigung ausbilden, und der eindeutige Star unter ihnen, wieder zur Verfügung (sie ist von ihrer internationalen Mission in der Zentralafrikanischen Republik zurück).



8. Februar 2025 – da es kein geeignetes Klassenzimmer für die Selbstverteidigung gab, fand die Selbstverteidigung im Schulhof statt. Da die Kurse in der Mittagspause stattfinden, war es wichtig, ein bisschen Schatten zu finden, denn auch Anfang Februar ist es in der Sonne heiß. Marina im roten kurzärmeligen Hemd war hier im siebten oder achten Monat schwanger – keinerlei Hindernis für den Unterricht. Sie hat inzwischen ein gesundes Mädchen geboren und ist uns im November wieder zur Verfügung gestanden.



Eine andere Selbstverteidigungsgruppe, ebenfalls 8.2.2025. Auch wenn der Ausdruck auf dem Gesicht des den “Aggressor“ mimenden Mädchens süßer kaum sein könnte, geht es freilich um Ernstes. Hier die Befreiung aus einer erzwungenen Umarmung, bei der die Arme der Umarmten mitgefangen sind. Es werden adäquate Reaktionen auf Standardsituationen eingeübt.

Vorsicht – das Vermeiden von gefährlichen Situationen – hat freilich Priorität. Dann kommt Davonlaufen. Und nur wenn eine Flucht nicht möglich ist, sind die Selbstverteidigungstechniken anzuwenden.

Auch PARTNERS hat für die Kurse im November vom oben erwähnten Internationalen Frauenclub Ouagadougous auf Vermittlung Günthers einen Beitrag von 500.000 F CFA (762 Euro) erhalten.



Auch im November 2025 fanden die Selbstverteidigungskurse im Freien, im Schulhof des Songtaaba-Gymnasiums statt.



Wie umgehen mit: Umarmung von vorne, Arme nicht mitgefangen. Am linken Bildrand Marina, abermals mit einem roten T-Shirt

Und zum Abschluss gibt es ein köstliches Sandwich und ein Packerl Wasser für alle – um den Unterricht nicht zu stören, stehlen wir den Teilnehmerinnen schließlich ihre Mittagspause. Und Selbstverteidigung ist anstrengend. Und auch der Nachmittagsunterricht braucht Energie.



P.S. Zu Günthers großem Leidwesen konnte die vor einem Jahr angekündigte Ausweitung der Selbstverteidigungskurse auf die Binnenflüchtlinge Kongoussis nicht realisiert werden. Alles war angerichtet – und dann sprang Jessica ab, Karate-Schwarzgurt und Tochter der Präsidentin von A.F.D. Songmanegre. Sie hatte zu Jahresbeginn 2025 an den PARTNERS-Selbstverteidigungskursen teilgenommen, war fachlich bereit. Hat sie ob der Verantwortung kalte Füße bekommen? Sie hat sich uns nicht erklärt...

Vorhaben 2026:

Wir wollen 2025 weitertun wie 2025:

A.F.D. Songmanegre: zwei Gehälter (plus Benzingeld, plus Telefoneinheiten) für Marcel und Marceline, die beiden BetreuerInnen in Kongoussi-Stadt; die Miete für das Vereinshaus; Zusammenarbeit mit dem lokalen Radio (*Radio du Lac*) für départementweite Bewusstseinsarbeit zu Frauenfragen und gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen; Unterstützung von Vereinsmitgliedern, insbesondere von Rückkehrerinnen ins Dorf und von Binnenflüchtlingen in Kongoussi-Stadt – wie genau diese Unterstützung aussehen wird, kann nicht vorausgeplant, sondern nur vor Ort situationsentsprechend entschieden werden.

N.B. Mitgliederversammlung ist für 2026 keine geplant. Die heurige, die eigentlich im März stattfinden sollte, musste aus mehreren Gründen verschoben werden und findet jetzt Mitte Dezember statt. Da ist sobald kein abermaliges Zusammenkommen nötig. Es ist aber anzumerken, dass die Sicherheitskrise, so schlimm sie für die Betroffenen war, einen positiven Effekt gehabt hat: Diejenigen Songmanegre-Mitglieder, die nach Kongoussi geflohen sind – teils aus weit voneinander entfernten Dörfern –, haben sich dort besser kennengelernt und haben vielfach von gegenseitiger Hilfe und Solidarität profitiert. Das Zusammengehörigkeitsgefühl war noch nie so stark.

Im “**Hexenhof**“ (Cour de Solidarité/Solidaritätshof) soll es weiter regelmäßig Protein via Trockenfisch geben und die wichtigsten Medikamente in der Apotheke ums Eck, zugänglich qua Verschreibung durch Herrn Ilboudo, der in der Nähe eine Klinik leitet und der sich um die regelmäßige medizinische Betreuung kümmert und im Bedarfsfall angerufen wird.

Die 8. März-Stoffe sind für unsere *mamans* zur Tradition geworden – wir wollen sie auch 2026 nicht enttäuschen. Für allfälliges Außertourliches kann Günther bei seinen allmonatlichen Besuchen angesprochen werden – in dringenden Fällen ist er freilich auch telefonisch erreichbar.

Und die NGO **PARTNERS** (deren Kassier Günther ist) soll mit unserer bzw. Eurer Finanzierung im Neuen Jahr weitere Schulen in Groß-Ouagadougou erschließen und dort mittels Ausbildungen von Unterstufenschülerinnen in sexueller und reproduktiver Gesundheit und in Selbstverteidigung zum Empowerment von Frauen und Kindern und der Durchsetzung ihrer Rechte beitragen.



Ein zufriedenes Lächeln? Eine unserer *mamans* im “Hexenhof“ beim Warten auf die feierliche Scheckübergabe des Internationalen Frauenclubs von Ouagadougou für den Baumwollfonds, Okt.2025

Für weitere Informationen stehen wir jederzeit und gerne zur Verfügung.

*Lust auf Hintergrundinformationen, auf mehr zur Exzision, zur A.F.D., zu Hexenanschuldigungen und -vertreibungen, zu Kinderheirat und Polygynie und zu Burkina allgemein? Günther hat im Oktober 2017 ein Buch publiziert, dessen zweiter Teil sich den burkinischen Frauen und ganz besonders der Gewalt gegen sie widmet: **Günther Lanier, Land der Integren. Burkina Fasos Geschichte, Politik und seine ewig fremden Frauen**, Linz (guernica Verlag) 2017, 551 Seiten, 19,50 €. Zu bestellen beim Verlag unter oberansmayr.gerald@gmail.com.*

Liebe SpenderInnen, liebe alle!

Hier die Abrechnung für die seit dem letzten Spendenaufruf im Dezember 2024 erfolgten Ausgaben und Einnahmen (Danke allen SpenderInnen! Es gibt auch DauerspenderInnen mit fixen monatlichen Beiträgen) sowie ein Überblick über die geplanten Ausgaben für 2026.

Kurzzusammenfassung Finanzen:

Ausgaben 7.12.2024 - 6.12.2025: 19.784,87 Euro
Spenden 7.12.2024 - 6.12.2025: 14.410,93 Euro
Jahressaldo: ein Minus von 5.373,94 Euro

Letzten Dezember wiesen wir ein Plus von 7.295,86 Euro aus, das ist jetzt auf 1.921,92 Euro zurückgegangen. Dass der Überschuss so stark geschrumpft ist, liegt daran, dass der substantielle Beitrag unserer langjährigen institutionellen Spenderin heuer entgegen aller Gewohnheit nicht schon im November auf Petras Konto eingetroffen ist.

Spenden vs Ausgaben ab 7.12.2024 (Aufruf vom 7.12.2024)			
Spenden + und Ausgaben -			
	Euro -	F CFA	Euro +
Saldo per 6.12.2024 (wie im Spendenaufruf)	7 295,86	4 785 770	
A.F.D. 2 Gehälter, Mietbeihilfe	-2 561,14	-1 680 000	
A.F.D. Radiosendungen gegen Exzision et al.	-1 524,49	-1 000 000	
A.F.D. Generalvers., Unterst. Rückkehrerinnen/Flüchtlinge, Diverses	-3 542,95	-2 324 025	
"Hexenhof" Trockenfisch 11 Mal 100.000 F Cfa	-1 676,94	-1 100 000	
"Hexenhof" Medikamente und medizinische Betreuung	-686,02	-450 000	
"Hexenhof" 8.März-Stoffe	-586,93	-385 000	
"Hexenhof" Gas, Hendlfutter, Brutkastenreparatur, Diverses	-161,60	-106 000	
PARTNERS Unterstufenkurse 1.Q 2025	-5 030,82	-3 300 000	
PARTNERS Unterstufenkurse 4.Q 2026	-4 013,98	-2 633 000	
Summen 7.12.2024 bis 6.12.2025	-19 784,87	-12 978 025	14 410,93
Saldo 6.12.2025 = Saldo 6.12.2024 + Spenden - Ausgaben			1 921,92

		Geplante Ausgaben 2026	
	F CFA		Euro
A.F.D. Songmanegre (anti-Exzision & Frauen- Empowerment)	2 000 000	Mitglieder-Dauerbetreuung in Kongoussi-Stadt (zwei Gehälter, Telefoneinheiten, Benzingeld)	3 048,98
	460 000	Miete des Vereinshauses in Kongoussi (die Mieten sind aufgrund des Binnenflüchtlingsandrangs stark gestiegen)	701,27
	5 000 000	Diverse Unterstützung für Flüchtlingsfrauen/-mädchen (v.a. Vereinsmitglieder) in Kongoussi-Stadt und in wiederbesiedelten Dörfern (insbes. kollektives Arbeiten gegen Essen) sowie Sensibilisierungen	7 622,45
	1 000 000	Radio du Lac: Kurz-Botschaften täglich im Monat März rund um internationalen Frauentags + 16 Tage der Gewalt gegen Frauen + div. Sendungen zur départementweiten Sensibilisierung	1 524,49
Cour de Solidarité ("Hexenhof")	1 200 000	12 * monatliche Trockenfischration	1 829,39
	264 000	12 * 4 Gasflaschenfüllungen monatlich	402,47
	600 000	3 pagnes/Bewohnerin zum 8. März	914,69
	900 000	Medikamentenfonds und ärztliche Betreuung	1 372,04
	300 000	Reparaturen und Diverses	457,35
NGO PARTNERS (Schülerinnen- Empowerment)	9 000 000	Selbstverteidigung, Aufklärung und Sensibilisierung Gewalt gegen Mädchen und Frauen für Unterstufenschülerinnen in Ouagadougou	13 720,41
	20 724 000	Summe	31 593,53

Da wir über Reserven von 1.921,92 Euro verfügen, beträgt unser für 2026 absehbarer Spendenbedarf **29.671,61 Euro**. Daher:

Spendenaufruf

Wir hoffen, dass Ihr unsere Projektarbeit – erstmals oder weiterhin – unterstützenswert findet. Und da wir "unsere" burkinischen Frauen gerade in diesen schwierigen Zeiten weiterhin begleiten wollen, das heißt auch im kommenden Jahr den Frauen des Solidaritätshofes das Leben erleichtern, Mädchen und Frauen im Département Kongoussi trotz der angespannten Sicherheitssituation soweit wie möglich weiter unterstützen und in der burkinischen Hauptstadt Schülerinnen empowern und gegen Gewalt wappnen wollen, bitten wir Euch abermals um Eure Spenden.

Bitte auch an andere Leute weiterleiten, die unser Projekt vielleicht unterstützen könnten.

Danke im Voraus und liebe Grüße.

Petra (Radeschnig – petra.radeschnig@a1.net) und **Günther** (Lanier – glanier@gmx.at)

Spenden bitte auf das Wiener Bawag-Konto (IBAN: AT66 1400 0019 1002 8983), SWIFT-BIC: BAWAATWW) lautend auf: Mag. Petra Radeschnig – Stichwort 'Frauen in Burkina'.